



Perlgras und Frühlingssegge – Gestaltungsmöglichkeiten mit heimischen Gräsern

Wir haben also heimische Gräser aus ganz unterschiedlichen Lebensräumen für die naturnahe Gartengestaltung zur Verfügung. Als gestalterische Aspekte mit gezieltem Einsatz von Gräsern anstelle von farbenprächtigen Stauden stehen aus meiner Sicht einerseits ruhig wirkende, eher niedrige, rasenartige Bestände, andererseits solitäre Wirkungen straußartig aufgebauter Einzelgräser im Vordergrund. Einen zusätzlichen Einsatzbereich stellen grasartige Pflanzen in der Weiergestaltung dar. In der einheimischen Flora der Schweiz stehen uns ein Potential von rund 180 Sau-

Raugras Achnatherum calamagrostis mit leuchtendem Herbstaspekt

Gräser dominieren auf landwirtschaftlich genutzten Flächen, seien es als Getreidefelder oder als Futterwiesen und -weiden, welche anstelle des ursprünglichen, gerodeten Waldes gedeihen. Wo finden wir aber natürliche Grasbestände? Unterhalb der natürlichen Waldgrenze sind dies einerseits schattenverträgliche Waldgräser, die einzeln oder in wiesenartigen Beständen in der Krautschicht der Wälder gedeihen,

sowie ganz lokal auf natürlicherweise gehölzfreien Felsköpfen wachsende Trockengräser. Andererseits die Gräser feuchter und nasser Moore, mit einer starken Dominanz der Seggen. Über der Waldgrenze bestimmen dann die Gräser in den alpinen Urwiesen die Vegetationsbilder, deren Zusammensetzung stark von der Chemie des darunter liegenden Ausgangsgesteines geprägt ist.



Schneehainsimse Luzula nivea – Charakterart bodensaurer südalpiner Wälder



ergräsern (inklusive Binsen, Hainsimsen und Rohrkolben), sowie rund 220 Süßgräser, also vierhundert Arten zur Verfügung. Obwohl einige dieser Gräser in Wiesen und Zierrasen als dominante Akteure eine wichtige oder überragende Rolle spielen, möchte ich mich an dieser Stelle mit denjenigen Gräsern befassen, die wichtige Ergänzungen zu Staudenpflanzungen bieten können.



Hänge-Segge *Carex pendula* –
das größte Sauergras Mitteleuropas

Schattengräser

Beginnen wir mit dem Schattendasein und betrachten einige dekorative Waldgräser, die sich für dauerschattige Gartenbereiche und den Gehölzunterwuchs qualifizieren. In Schattenbepflanzungen verwende ich regelmäßig die Wald-Hainsimse *Luzula sylvatica*. In Gruppenpflanzung bilden ihre dichten, breitblättrig frischgrünen Blatttepiche rasch geschlossene Bestände ohne starke Ausläuferbildung, die zur Blütezeit von den filigranen, zimtbraunen Blütenständen überragt werden. Der wertvollste Gestaltungsaspekt liefert die Wald-Hainsimse aber durch die zuverlässig wintergrünen Blätter, welche eine Schattenpflanzung im Winter entscheidend aufwerten können, besonders in Kombination mit wintergrünen Farnen mit guter Solitärwirkung wie dem Gelappten Schildfarn *Polystichum aculeatum*. Eher halbschattige, sauer-trockene Standorte verlangt die in

der Gartenkultur nicht überall zuverlässige Schnee-Hainsimse *Luzula nivea*, eine Charakterart saurer Wälder der Alpensüdseite mit wunderschön schneeweißen Blütensternen. Auf eher trockenen, kalkreichen Böden vom Schatten bis lichter Besonnung fühlt sich die rasenartig niedrige Weiße Segge *Carex alba* wohl, deren leuchtend hellgrüne Blattpolster durchaus als Rasenersatz ohne Mähbedarf dienen können, der im Winter recht lange grün bleibt. Straußartige Solitärwirkung entfalten dagegen die eher zierliche Waldsegge *Carex silvatica* und das größte einheimische Sauergras, die mit den stark überhängenden Blütenständen bis zwei Meter hoch werdende, ausgesprochen breitblättrige Überhängende Segge *Carex pendula*, die sich besonders auf verdichteten, schweren Lehmböden wohlfühlt, also einen gärtnerischen Alptraum ideal beleben kann.



Rohr-Pfeifengras *Molinia arundinacea*

Sonnenkinder

Verschiedene, besonders zierende heimische Gräser sind Saumbiotopen und lichten, warmen Wäldern zuzuordnen und entsprechend zu verwenden. Durch ihre filigranen Blüten und Früchte zierend und dadurch solitär wie auch in verstreuten Gruppen gut wirkend, sind Perlgras *Melica nutans* und uniflora, sowie das Zittergras *Briza media*. Niedrige Rasenaspekte bietet die namengebend zeitig blühende Frühlingssegge *Carex caryophylla*. Auf vollson-



Früchte des Federgrases *Stipa pennata*

nigen, kiesigen oder felsigen Standorten wie auch in Trockenmauerfugen kann das frühblühendste heimische Gras, das Blaugras *Sesleria caerulea* oder die niederwüchsige Niedrige Segge *Carex humilis* verwendet werden, wie auch verschiedene kleinwüchsige Schwingelarten aus der Gruppe des Schafschwingels *Festuca ovina*. Im kalkreichen Steingarten können die starren Igelpolster der Polstersegge *Carex firma* verwendet werden oder die südostalpine Monte Baldo-Segge *Carex baldensis*, die sich durch ihre überraschend schneeweißen Morgensternblüten auszeichnet. Dass hellgrüne Raugras *Achnatherum calamagrostis* bietet mit seinem kräftigen Blatthorst eine kräftige Solitärwirkung in spannender Dialektik zum humusarmen und vollsonnigen Trockenstandort.

Der in meinen Augen jedoch königlichste Gräsaspekt bieten die Federgräser der Gattung *Stipa*, insbesondere das gewöhnliche Federgras *Stipa pennata*. Dazu muss man die im Wind silberhell wogenden Fruchtstände des Federgrases in der Walliser Felsensteppe oder in Zentralasien gesehen haben. Die extrem langen fedrig behaarten und spiralig gedrehten Grannen formen mit dem nadelscharf zugespitzten Samen eigentliche Erdbohrer, angetrieben durch Feuchtigkeitsunterschiede zwischen dem Nachttau und der heißen Tagessonne. Die so in die Erde gebohrten Samen haben im

trockenen Steppenumfeld so bessere Überlebenschancen. Diese raffinierte Strategie schenkt uns zauberhafte Fruchtstände. Die in der Anzucht leider nicht immer einfachen Federgräser lassen sich naturgemäß bestens mit zahlreichen Steppenarten kombinieren wie Wildtulpen, Adonisröschen *Adonis vernalis*, Küchenschelle *Pulsatilla* spp., Steppen-Pfingstrose *Paeonia tenuifolia*, Österreichische Schwarzwurzel *Scorzonera austriaca*, Steppen-Wolfsmilch *Euphorbia seguieriana*, Kugelkopf-Lauch *Allium sphaerocephalon*, aromatischem Wermut *Artemisia* spp., Goldschopf-Aster *Aster linosyris* und Ysop *Hyssopus officinalis*.

In wechsellückigen Pfeifengraswiesen sind die beiden Pfeifengräser *Molinia caerulea* und *arundinacea*, letzteres wesentlich grosswüchsiger, beheimatet. Sie bieten, was viele Gartenbegeisterte an nordamerikanischen Präriepflanzen so schätzen: eine späte Entwicklung mit Entfaltungshöhepunkt im Spätsommer und Herbst. Beide Arten eignen sich hervorragend als Solitäre und zeigen ihren Höhepunkt im November mit einer leuchtend gelbroten Herbstfärbung, die im Winter mit blassem Strohgelb noch lange nachhallt.

Brauchen wir Schilf?

Das so oft zu beobachtende Zuwuchern von Gartenweiher mit Schilf *Phragmites*



Zauberhafte Blüten der alpinen *Juncus jacquinii*

communis und Rohrkolben *Typha latifolia* oder *angustifolia* kann nur mit krasser Unterschätzung der Wuchskraft rhizombildender Uferpflanzen erklärt werden. Umgekehrt stellt sich die Frage, welche



Sumpfbirse *Eleocharis palustris*



Gartenweiher mit Zwerg-Rohrkolben *Typha minima*

Grasarten denn überhaupt für die Uferbepflanzung kleiner Gartenweiher tauglich sind? Die Rohrkolben sind so freundlich, uns eine gartentaugliche Minivariante zu schenken, der höchstens 70 cm hohe, blaugrün belaubte Zwerg-Rohrkolben *Typha minima* mit kugeligen statt kolbi-



Scharfkantige Segge *Carex acutiformis* – Verlandungspflanze von Stillgewässern gen Fruchtständen. Von den zahlreichen Uferseggen sind Hohe Segge *Carex elata* und Sumpfsedge *Carex acutiformis* mit hübscher Solitärwirkung im Handel, aber auch diese schon wieder an der Grenze zu unerwünscht starker Ausbreitung durch Ausläufer. Bei größeren Wasserflächen mit entsprechender Tiefe kann die vertikal-drahtige Solitärwirkung der bis zu zwei Meter hohen See-Flechtbinse *Schoenoplectus lacustris* als besonderer solitärer Blickfang zum Einsatz kommen. Ausgesprochen zierliche Gestalten sind dagegen die Gliederbinse *Juncus articulatus* und Sumpfbirse *Eleocharis palustris*. Die Wollgräser *Eriophorum angustifolium* und *latifolium* sind wegen ihrer weißen haarigen Fruchtstände beliebt, das flauschige Wattedällchenmeer des alpinen Scheuchzers Wollgras *Eriophorum scheuchzeri* können wir leider im Garten nicht hervorzaubern. Dennoch sind die Verwendungsmöglichkeiten heimischer Gräser für fast jeden Lebensraum im Garten beeindruckend.



Peter Steiger

Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt Technische Universität Hannover (TUH)
CH – 4118 Rodersdorf

☎ 0041 - (0)61 733 04 07

✉ peter.steiger@me.com

🌐 www.pulsatilla.ch